

Regula SCHMID, *Geschichte im Dienst der Stadt. Amtliche Historie und Politik im Spätmittelalter*, Zürich 2009, Chronos Verl., 357 S., Abb., ISBN 978-3-0340-0928-7, EUR 42. – Die Autorin dieser Zürcher Habilitationsschrift setzt die seit dem 19. Jh. geführten Kontroversen um die „Amtlichkeit“ gewisser schweizerischer Chroniken des Spät-MA und der Frühneuzeit fort. Als „amtlich“ bezeichnet sie, anders als ihre Vorgänger, nicht nur die in obrigkeitlichem Auftrag entstandenen Geschichtserzählungen, sondern auch Chroniken, welche durch Schenkung oder Kauf in städtischen Besitz gelangten und in manchen Fällen von Ratsausschüssen durchgesehen oder gar zensiert wurden. Das Interesse, das die Räte nach ihrer Auffassung solchen Werken entgegenbrachten, erklärt die Autorin vor allem mit dem Anspruch der Chronisten, wahre Geschichte zu schreiben. Im ersten Teil bietet Sch. einen Überblick über die von ihr als „amtlich“ eingestuften Chroniken der Städte Zürich, Bern, Luzern und Freiburg i. Ü. aus der Zeit von 1350 bis 1550. Dabei geht sie auch auf die chronikalischen Notizen in Ratsbüchern ein. Weitere Kapitel widmet sie der obrigkeitlich geförderten, von den Chronisten überlieferten oder als Quellen benutzten Lieddichtung, den historischen Rathausbildern (ab 1480) sowie den einschlägigen Inschriften. Im zweiten Teil beschäftigt sie sich mit den Bedingungen, unter denen die Chroniken entstanden, mit den Zielen und Interessen, welche die Chronisten verfolgten, sowie mit den verwendeten rhetorischen Mitteln und Arbeitsmethoden. Das letzte Kapitel trägt die Überschrift: „Amtliche Historie im Gebrauch“. Leider beschränkt sich die Vf. dort auf ein einziges Beispiel, die im 16. Jh. geführte Polemik um eine Episode aus den Reformationswirren.

Konrad Wanner

Die Weltchronik Heinrichs von München. Neue Ee, hg. von Frank SHAW, Johannes FOURNIER und Kurt GÄRTNER (*Deutsche Texte des Mittelalters* 88) Berlin 2008, Akademie Verl., LXXII u. 589 S., 3 Tafeln, ISBN 978-3-05-004460-6, EUR 118. – Von der gereimten Weltchronik Heinrichs von München kannte man bisher nur den Inhalt aus der Analyse des Cgm 7330 der Bayerischen Staatsbibl. München durch Paul Gichtel (1937). Vom Text selbst waren verschiedenorts nur kleinere Abschnitte gedruckt worden. Etwa ab 1980 hat sich die germanistische Forschung intensiver mit diesem Werk befaßt, das in mehreren Redaktionen von ungefähr 51 000 bis zu 100 000 Versen Umfang überliefert ist. In der Erstfassung um 1380 entstanden, ist es die späteste und umfangreichste deutsche Weltchronik des MA. In der Tradition der ma. Weltchronistik stehend, teilt es die Geschichte in sechs Weltalter ein: fünf umgreifen das AT, das sechste (bei Heinrich von München auch abweichend als 7. gezählt) und letzte behandelt die Neue Ee, also das mit Christus und Augustus beginnende Zeitalter der Gnade, in dem von 170 Päpsten und 105 Kaisern bis zu Friedrich II. berichtet wird. Ein Heinrich von München (auch *von pair lant*) hat sich als Person nicht nachweisen lassen. Der Name steht vielmehr als „Chiffre für den Autor der ‚Urfassung‘ und die Gesamtheit der von ihr abgeleiteten Bearbeitungen“ (S. XI). Es sind dies jeweils durch einiges Eigengut zusammengehaltene beachtliche kompilatorische Leistungen mehrerer Redaktoren für verschiedene Auftraggeber. Dies setzte eine ausgedehnte Kenntnis und